



Ev. Kirchenkreis Wilmersdorf
und
Ev.-Lutherische Kirche
in Iringa/Tansania

Huruma- Waisenkinder- Zentrum

Tansania, Iringa, Kirche ...	S. 2
HIV & Huruma	... S. 3
Schuss & Tor!	... S. 4
Jacob & Dennis	... S. 5
„Volunteer“ in Iringa	... S. 6
Pläne & Spenden	... S. 7
Kontakt & Karte	... S. 8

Tansania, Iringa, Kirche



„Den Kindern und Jugendlichen eine sichere und verlässliche Lebensumgebung bieten.“

Costancia Chilewa,
Leiterin des Huruma-
Zentrums



„Die Liebe Christi konkret spürbar machen.“

Rev. Mangulisa, Leiter
Diakonische Einrichtungen

Die Vereinigte Republik **Tansania** liegt in Ostafrika an der Küste des Indischen Ozeans, südlich von Kenia. Die Nationalsprache Tansanias ist Kisuaheli, Amtssprachen sind Kisuaheli und Englisch. In nahezu allen Familien wird Kisuaheli entweder neben der stammeseigenen oder als einzige Sprache gesprochen und in den Grundschulen als Unterrichtssprache verwendet. Diese gemeinsame Sprache trägt wesentlich zum starken Einheitsgefühl der Tansanier bei.

500 km südwestlich der Hauptstadt Dar es Salaam, in der Mitte Tansanias, liegt auf dem südlichen Hochplateau in 1600 m Höhe die Stadt **Iringa**, die gleichzeitig die Hauptstadt der Iringa-Region (ca. 1,5 Millionen Einwohner) ist. Die Stadt ist mit etwas über 120.000 Einwohnern klein und überschaubar, aber dennoch nicht dörflich. Sie liegt an der Fernverkehrsstraße nach Sambia und ist nur 120 Kilometer vom weltberühmten Ruaha-Nationalpark entfernt.

In Iringa befindet sich auch die Kirchenleitung der gleichnamigen **Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias** (ELCT) und das kleine Verwaltungszentrum. Die Kirche verzeichnet eine ständig wachsende Zahl von Gottesdienstteilnehmern. Ständig werden neue Gemeinden gegründet. Doch das missionarische Wirken der Kirche beschränkt sich nicht nur auf die Gewinnung neuer Mitglieder.

Bischof Owdenburg Mdegella setzt bei seinen Projekten vor allem auf die Sicherung der Zukunft für seine Landsleute durch Gesundheitsversorgung, Bildung und soziale Sicherung für Benachteiligte. So hat die Diözese bereits mehrere Sekundarschulen gegründet und engagiert sich mit der Tumaini-Universität auch für die akademische Ausbildung. Mit Stipendienprogrammen wird ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet. Die Evangelisch-Lutherische Kirche betreibt Erste-Hilfe-Stationen, ein Krankenhaus und ein HIV-Präventionsprogramm. Sie fördert Programme zur Verbesserung der Ernährung und der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung.

Der Kirchenkreis Wilmersdorf unterstützt vor allem das Huruma-Waisenkinder-Zentrum in Iringa, über das wir auf den folgenden Seiten informieren möchten.

HIV & Huruma

In der Iringa-Region gibt es überdurchschnittlich viele HIV-Infizierte. Hier verläuft der TANZAM Highway nach Sambia, eine der wenigen großen Fernstraßen des Landes. An dessen Rastplätzen ist die Prostitution mit ungeschütztem Sex sehr verbreitet. Dadurch erhöht sich auch in der örtlichen Bevölkerung ständig die Zahl der Infizierten. Die tödliche Krankheit hat große Löcher in die sozialen Netze gerissen. Viele Kinder haben keine Eltern mehr, können aber auch nicht – wie in Tansania sonst üblich – von Tanten oder Großeltern aufgezogen werden, da diese eventuell selbst verstorben oder erkrankt sind.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass Waisenkinder, die auf dem Land alleine nicht überleben können, in großer Zahl in die Städte kommen. Die Kommunalverwaltung geht davon aus, dass auch in Iringa mehrere Tausend Straßenkinder leben. Sie übernachten oft in den Regenabflusskanälen und fallen auch tagsüber im Stadtbild kaum auf.

Bereits 1994 hat die Lutherische Kirche auf den zunehmenden Notstand reagiert. Auf Initiative von Bischof Mdegella wurde das Huruma-Waisenkinder-Zentrum gegründet (Huruma = Kisuaheli für Mitgefühl). Es wird durch Spenden aus den USA und Deutschland finanziert. Die Kinder wachsen wie in einer großen Familie auf - sie erfahren Geborgenheit und Sicherheit. Tagsüber besuchen sie in eine der umliegenden öffentlichen Grundschulen. Bei entsprechenden Leistungen kommt vielleicht sogar ein Stipendium für eine weiterführende Schule oder die Universität in Betracht.

Das Berliner Missionswerk entsendet regelmäßig im Rahmen des „Ökumenischen Freiwilligenprogramms“ Jugendliche auch nach Tansania aus. So gelangten auch schon einige junge Wilmersdorfer nach Iringa.

Die „Volunteers“ kümmern sich im „Huruma Centre“ vor allem um Hilfestellung bei den Hausaufgaben, die Gestaltung der Freizeit mit den Kindern und besondere Projekte. Über den Einsatz als „Volunteer“ und das Ökumenische Freiwilligenprogramm mehr auf Seite 6.



„Warum unterstützen wir ein kleines Waisenhaus in der tansanischen Provinz, dessen Hilfsangebot angesichts der vielen Straßenkinder doch nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheint? Weil dieses Projekt exemplarisch zeigt, wie unsere ökumenische Verbundenheit mit Menschen die Grenzen von Ländern und Kontinenten überwindet. Weil wir lernen, leichten Herzens zu teilen, was wir selbst geschenkt bekommen. Wir helfen uns letztlich selbst.“

Holger Dannemann,
Lindenkirchengemeinde,
Beauftragter für
Ökumene und Dialog



Schuss & TOR, TOR, TOR!



„Wir müssen dazu kommen, dass die traditionellen Familien- und Dorfstrukturen wieder funktionieren.“
Nayman Chavala,
Geschäftsführer der
Iringa-Diözese

Von Volker Rohde, Ökumenischer Freiwilliger

Heute war unser erstes Fußballspiel: Das Team des Huruma-Zentrums (FC Huruma) gegen das Team der katholischen St. Dominicus-Schule. Mit dem Sammeltaxi, unserem „Mannschafts-



bus“, ging’s zum Fußballplatz, wo unser Fanclub schon auf uns wartete. Punkt drei war Anstoß: 9 gegen 9. Die gegnerische Mannschaft kam im vollständigen Mannschaftstrikot und Fußballschuhen. Und wir in alten Hemden und manche barfuß. Die dachten wohl, die können uns beeindrucken! Nach zehn Minuten: Pass nach vorn, Zuspiel übers Mittelfeld, fummel fummel nach vorne, Schuss & TOR, TOR, TOR! Das Stadion hat getobt. Christian hat durch ein zauberhaftes Dribbling das 1:0 geschossen. Nach weiteren zehn Minuten das 2:0. Eigentlich war die Schlacht hier schon geschlagen. Die Spieler von St. Dominicus kamen zweimal vor unser Tor, haben aber daneben geschossen. Nach der Halbzeitpause bekamen auch unsere kleineren Spieler eine Chance. Natürlich gab es Proteste seitens der Ausgewechselten – aber sie haben verstanden, dass selbst die besten Profis der Championsleague vor Schluss ausgewechselt werden müssen, um sie zu schonen. Wir haben mit Kuchen und Keksen den Sieg gefeiert. Danach ging’s fröhlich durch die Stadt zurück ins Zentrum mit dem Dalla Dalla (Sammeltaxi) und Siegesgesängen, damit auch jeder mitbekam, dass wir gewonnen hatten.

Jacob & Dennis



Dennis Mwakisu, 17

Dennis Mwakisu wurde 2004 von Verwandten seiner verstorbenen Stiefmutter ins Huruma-Zentrum gebracht, da sie mit der Pflege ihrer eigenen Kinder und den Kindern ihrer eigenen verstorbenen Verwandten überlastet waren. Dennis war mit seinem Vater aus der Gegend von Mbeya nach Iringa gekommen. Sein Vater starb, als er 11 Jahre alt war. 2009 beendete er die Grundschule und begann eine Lehre als Maurer an der Technischen Schule von Ifunda.



Jacob Sanga, 10

Jacob wurde von Mitarbeitern einer Umweltorganisation ins Huruma-Zentrum gebracht, die den Jungen im Wald fanden. Er lebte dort, nachdem ihn sein betrunkenener Onkel misshandelt hatte. Er hatte weder Essen noch Kleidung. Trotz einer geistigen Behinderung geht Jacob jetzt in die dritte Klasse. Er hat Schwierigkeiten, mit den anderen Kindern umzugehen, aber er ist gut in Sport und liebt es, sich um die großen und kleinen Tiere des Zentrums zu kümmern.



*„Der christliche Glaube vereint Menschen über alle Grenzen und Unterschiede hinweg.“
Rede zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft
Partnerschaft
Dr. Anna Miletzki,
Auenkirchengemeinde,
AG Partnerschaft mit
Tansania*

Als „Volunteer“ nach Iringa



„Wage den Blickwechsel mit dem Ökumenischen Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes! Du bist eingeladen, ein Jahr in unserer Partnerkirche in einer fremden Kultur zu leben und dich mit deinen Ideen und Begabungen einzubringen. Es erwarten dich interessante Begegnungen mit anderen Menschen. Du lernst andere Lebensweisen, eine andere Sprache und andere Formen von Glauben und Kirche kennen. Und du lernst dich selbst ganz neu kennen. Die Erfahrungen, die du mit zurückbringst, sind für dich, aber auch für unsere Kirche wichtig. Du baust damit eine Brücke zwischen unseren Partnern und den Gemeinden hier vor Ort.“
Reinhard Kees,
Berliner Missionswerk

„Ich mag diese einfache Art des Lebens sehr, auch wenn ich dabei erstmal ein paar Sachen lernen musste ...“ *Julia*

„Man geht zum Beispiel nicht einfach mal schnell in den Baumarkt.“ *Volker*

„Was macht es da schon, dass man zwei Stunden verliert, wenn ein guter Freund krank ist?“
Sophia

„... schöne Natur, gutes Essen, gute Musik und Sonnenschein.“ *Julia*

„Ich weiß nicht, wieviel Zentner Plätzchen ich zu Weihnachten gebacken habe.“
Volker

YESU

Der Freiwilligendienst umfasst drei Bereiche:

- Arbeit mit Kindern: Unterricht für Vorschulkinder, Hausaufgabenhilfe, kreative Freizeitangebote und Streetwork
- Arbeit im Haus und in der Küche: Reinigung und Reparaturen
- Arbeit in der Organisation, Mithilfe bei Benefizveranstaltungen

Anerkennung als ADiA und FSJ

Voraussetzung: Englischkenntnisse.
Bereitschaft, Kisuheli in der Vorbereitungszeit zu lernen.
Pädagogische Erfahrungen sind erwünscht.

Meldet euch in eurer Kirchengemeinde oder direkt im Berliner Missionswerk bei Dr. Reinhard Kees, Ökumenisches Freiwilligenprogramm Tel. 24344151, r.kees@bmw.ekbo.de



Große Pläne | Ihre Spende

Beginnen hat alles in einer ehemaligen Reifenfabrik: Ohne Strom und Wasser musste die erste Unterkunft für 25 Straßenkinder im Jahr 1994 auskommen. Durch Spenden aus den USA und Deutschland konnte auf einem Kirchengrundstück im Vorort „Don Bosco“ neu gebaut werden, so dass im Jahr 2000 die neuen Häuser für 38 Kinder eingeweiht werden konnten. Acht bis neun Kinder bewohnen dabei jeweils eines der vier Wohnhäuser.

Neben der langjährigen Leiterin Costancia Chilewa kümmern sich drei Betreuer, zwei Hauswirtschaftskräfte und zwei Nachtwächter um die Kinder. Der Kirchenkreis Wilmersdorf trägt ein Viertel der Kosten dazu bei.

Einige Fragen haben wir oft mit unseren Partnern diskutiert:

Können wir, angesichts der vielen Bedürftigen, nicht mehr Kinder aufnehmen?

Benötigen wir dafür eine andere Struktur?

Können wir mehr Geld sammeln?

Nach ausführlicher Diskussion und im Vertrauen auf unsere zukünftige Unterstützung hat sich die Kirchenleitung in Iringa zu einer Weiterentwicklung der Konzeption entschlossen: In Zukunft sollen 60 Kinder aufgenommen werden, ohne dass die Betreuungsqualität sinkt. Neue Häuser müssen gebaut werden, in denen sich ein Betreuer, eine Betreuerin um sechs Kinder kümmert. Vorbild für die neue Konzeption ist das traditionelle Zusammenleben einer Großfamilie im Dorf. Diese Struktur ermöglicht die individuelle Förderung der Kinder.

Und eine gute erste Nachricht gibt es auch schon: Das Geld für zwei der neuen Häuser ist da. Das Berliner Missionswerk hat es bereitgestellt.

Bitte helfen Sie uns, den erhöhten Anteil des Kirchenkreises Wilmersdorf für 22 weitere Kinder im Huruma-Zentrum zu finanzieren! Schule, Kleidung, Essen - dass es allen gut geht!

Spendenkonto

KVA Berlin Mitte-West, Berliner Bank AG, BLZ: 100 200 00, Kontonr.: 4880 200 000

Verwendungszweck: Huruma-Zentrum

(Bei Angabe der Adresse wird ein Spendenbeleg gerne zugesandt.)



„Die Erweiterung des Zentrums ist jetzt eine unserer vorrangigen Aufgaben.“

Harald Grün-Rath,
Superintendent
des Kirchenkreises
Wilmersdorf



„Ich wünsche mir, dass immer mehr Kinder eine Chance zur Gestaltung ihrer eigenen Zukunft erhalten.“

Costancia Chilewa,
Leiterin des Huruma-
Zentrums

Karte

Impressum:

AG Partnerschaft mit Tansania
AG Öffentlichkeitsarbeit
im Evangelischen Kirchenkreis
Wilmersdorf
Pfarrer Holger Dannemann
Katrin Neuhaus

Fotos: Katrin Neuhaus, Oliver Neick

Wilhelmsaue 121

10715 Berlin

Tel. 030 | 8730478

Fax. 030 | 86409040

www.evkiwi.de

huruma@evkiwi.de

